

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Ruperberg, Radevormwald, Breckerfeld u. f. w.

Druck und Verlag: W. H. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 215

— Erscheint wöchentlich 5 mal. —
Bezugspreis: Million Mark freibleibend.
— Einzelnummer 150 000 Mark. —

Halver

Mittwoch, den 31. Oktober 1923

— Anzeigenpreis nach Grundpreisen und Schlüsselzahl. —
Anzeigenpreis pro mm 40 Mt. Anzeigen für Behörden, Finanz-
angelegenheiten und auswärtige Anzeigen 60 Mt.; Resten 100 Mt.
— Schlüsselzahl 3. 31. 18 000 000.
Grundpreis mal Schlüsselzahl ergibt den Millimeterpreis

23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

Die Reichsregierung hat die sächsische Regierung für abgelehnt erklärt und den früheren Reichsjustizminister Dr. Heinze zum Reichskommissar für Sachsen ernannt.

* Reichskommissar Dr. Heinze hat die bisherigen sächsischen Minister auffordern lassen, zurückzutreten.

* Die bisherige sächsische Regierung erhebt Protest gegen ihre Absetzung und fordert Zusammenritt des Reichsrats.

* Der Zusammenritt des sächsischen Landtages ist durch den Militärbefehlshaber verboten worden.

* Vom 1. November ab werden Eisenbahntarife nach Goldrechnung eingeführt.

* Eine offizielle Veröffentlichung erklärt, Frankreich werde nie gestatten, daß die Reparationskommission, wie sie am 1. Mai 1921 festgelegt wurde, einer Revision resp. einem Nachlaß unterzogen würde.

Sachsen unter Reichsverwaltung.

Der frühere Reichsjustizminister Dr. Heinze, der vormalige sächsische Minister war, ist zum Reichskommissar für Sachsen ernannt worden.

Wir haben mehr Konflikte im Reich, als unbedingt notwendig ist; zu dem bayerischen, der sich in den letzten Tagen äußerlich scharf zeigte, wo man aber doch hinter vielleicht allzu großen Worten auf beiden Seiten, die doch immerhin Möglichkeiten einer Verständigung sind, ist nun auch der sächsische in ein akutes Stadium getreten und wird dadurch, so merkwürdig es klingt, zur Milderung des bayerischen zweifellos beitragen.

Die Wurzel des Streites zwischen Bayern und dem Reich liegt ja letzten Endes darin, daß die bayerische Regierung der Meinung ist, und diese Meinung auch von den wichtigsten bayerischen Parteien geteilt wird, die Reichsregierung stehe allzu sehr unter dem sozialdemokratischen Einfluß, nicht nur zahlenmäßig, sondern auch in ihrer Wirksamkeit. Dabei hat es dann besonders in Bayern verschärft, daß man in Berlin Bayern und Sachsen auf dieselbe Stufe stellte, daß sogar vielfach in maßgebenden Berliner politischen Kreisen der bayerische Fall als der schlimmere hingestellt wurde.

Die Reichsregierung hat nun durch ihr Vorgehen gegen die kommunistischen Ausschreitungen tatsächlich und rednerischer Natur in Sachsen sozusagen das Gegenteil der bayerischen Meinung vor Augen geführt. Das Ultimatum der Reichsregierung an den sächsischen Ministerpräsidenten Dr. Zeigner war veranlaßt worden durch die Reden der kommunistischen Minister und durch Flugblätter gegen die Reichsregierung, die von der gesamten sächsischen kommunistischen Landtagsfraktion unterzeichnet waren, zu der auch die kommunistischen Minister gehören. Die amtliche Mitteilung darüber sagte:

Nachdem die der sächsischen Landesregierung angehörenden kommunistischen Mitglieder in Aufrufen an die sächsische Bevölkerung zu Gewalttätigkeiten und zur Auflehnung gegen die Reichsregierung aufgehetzt haben, hat der Reichskanzler den sächsischen Ministerpräsidenten Dr. Zeigner aufgefordert, den Rücktritt der derzeitigen sächsischen Landesregierung herbeizuführen, da die Reichsregierung die gegenwärtige sächsische Regierung nicht mehr als eine Landesregierung im Sinne der Reichsverfassung anerkennt.

Die sächsische Regierung lehnte dieses auf einen Tag befristete Ultimatum ab, da kein politischer Anlaß dazu vorliege und das Verlangen der Reichsregierung nach der Reichsverfassung unzulässig sei. Daraufhin hat die Reichsregierung den früheren Reichsjustizminister Dr. Heinze, der Deutschen Volkspartei angehört, zum Regierungskommissar in Sachsen ernannt, und außerdem ist der Reichskanzler ermächtigt worden, auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten, die sächsische Regierung oder sächsische Behörden abzusetzen. Auch dadurch wird die Regierung Zeigner als nicht mehr amtierend angesehen, daß der General Müller einen Zusammenritt des Landtages bis zu dem Augenblick verbietet, als er durch den Reichskommissar zusammenberufen wird.

Selbstverständlich wird das Vorgehen der Regierung nicht nur in Sachsen bestimmte parteipolitische Wirkungen auslösen. Ob das Reichskabinett den Beschluß, die Regierung Zeigner zu beseitigen, einstimmig gefaßt hat, also mit Zustimmung der sozialdemokratischen Mitglieder des Reichskabinetts, ist nicht klar, für die Folgen des Vorgehens nach einer Richtung hin auch gleichgültig. Denn auf alle Fälle wird innerhalb der Sozialdemokratie, und zwar nicht bloß in Sachsen, sondern auch im Reich der Gegensatz zwischen den seit einem Jahr vereint marschierenden, bis dahin feindlichen Brüdern, den früheren Unabhängigen und den Mehrheitssozialisten, zweifellos von neuem aufbrennen. Man erinnert sich daran, daß der Widerstand großer Teile der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion bei der Wiederherstellung der Großen Koalition nur durch die stärksten Zwangsmittel überwunden werden konnte. Inzwischen hat sich aber unter dem Einfluß der wirtschaftlichen Entwicklung, des Elends und der Not, der Druck von links von den Kommunisten her ganz außerordentlich verstärkt, während auf der anderen Seite andere Teile der Sozialdemokratie, wie behauptet wird, unbedingt an der Großen Koalition im Reich festhalten wollen, und auf dieser Basis auch in Sachsen eine neue Regierung zu bilden, nicht abgeneigt seien. Es fragt sich nun, wer sich in der Partei durchsetzen, ob die Partei überhaupt zusammenbleiben wird.

Und alle diese parteipolitischen Auseinandersetzungen folgen schwerer Art finden in einem Augenblick statt, in dem wieder einmal das Ausland über Deutschlands Schicksal die Würfel wirft. Mit dieser Feststellung ist für jeden Verständigen wohl der Maßstab für die Kritik aller dieser Auseinandersetzungen gegeben. Die Parteien richten sich selbst zugrunde, wenn hier nicht etwas mehr außenpolitische Einsicht eintritt.

Verordnung des Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident hat nachstehende Verordnung erlassen:

Auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung verordne ich zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Gebiete des Freistaates Sachsen folgendes:

§ 1. Der Reichskanzler wird ermächtigt, für die Dauer der Geltung dieser Verordnung Mitglieder der sächsischen Landesregierung und der sächsischen Landes- und Gemeindebehörden ihrer Stellung zu entheben und andere Personen mit der Führung der Dienstgeschäfte zu betrauen. Auf Richter der ordentlichen Gerichtsbarkeit findet die Vorschrift keine Anwendung.

Die Verordnung, betreffend der zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung für das Reichsgebiet nötigen Maßnahmen, vom 26. September 1923 (Reichsgesetzbl. 1 S. 905) bleibt im übrigen unberührt.

§ 2. Diese Verordnung tritt mit der Verkündung in Kraft.

Sozialdemokratische Stellungnahme.

Der Vorwärts, das Berliner sozialdemokratische Zentralorgan, bezieht die Behauptungen, daß die sozialdemokratischen Reichsminister der Absetzung der sächsischen Regierung und der Ernennung eines Reichskommissars zugestimmt hätten, als unrichtig. Reichswehrminister Gekler als Inhaber der vollziehenden Gewalt nahm den Standpunkt ein, daß er die Maßnahmen gegen Sachsen ohne Zustimmung des Kabinetts vornehmen könne, aber er teile seinen Entschluß loyal der Reichsregierung mit. Die sozialdemokratischen Minister erklärten, daß auch sie das Ausscheiden der kommunistischen Minister in Sachsen für eine Notwendigkeit hielten, nachdem diese und ihre Landtagsfraktion zur gewalttätigen Auflehnung gegen die Verfassung aufgefordert haben. Die sozialdemokratischen Kabinettsmitglieder warnten aber wiederholt und eindringlich vor dem vom Reichswehrminister eingeschlagenen Schritt, dem sie unheilvolle Folgen in Sachsen und im Reich voraus sagten. Sie erreichten durch diesen Widerstand, daß die sofortige Entscheidung unterblieb, die Absetzung des Schreibens des Reichswehrministers nicht erfolgte und der Reichskanzler der sächsischen Regierung eine Frist von 24 Stunden ließ. Während dieser Frist verhielten sich die sozialdemokratischen Führer in Dresden eine Entwarnung der Lage herbeizuführen. Je nach dem Ergebnis dieser Dresdener Besprechungen behielten sich die sozialdemokratischen Minister ihre Entschliebung vor.

Die schweren Zusammenstöße in Freiburg.

Nach Mitteilung des Reichswehrkommandos Sachsen kam es in Freiburg zu ersten Zusammenstößen zwischen Reichswehr und radikalen Elementen. Auf Anforderung der Polizei wurde Reichswehr auf zwei Lastkraftwagen in die Stadt entsandt, um Ansammlungen zu zerstreuen und Hausdurchsuchungen vorzunehmen. Später erbat der Polizeidirektor militärische Hilfe, da vier Reichswehrsoldaten im Postamt bedrängt wurden. Die Reichswehr säuberte den Postplatz, befreite die vier bedrängten Reichswehrsoldaten, wurde dann aber von der Menge mit Steinen beworfen und mit Pistolen beschossen. Vier Soldaten wurden verwundet, darunter zwei schwer. Die Reichswehr machte in der Notwehr von der Schußwaffe Gebrauch. Nach diesem Bericht sollen 12 bis 13 Unruhestifter erschossen, 20 verwundet sein; spätere Meldungen sprechen von 20 bis 30 Toten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Wiederaufnahme des Schiedsverfahrens.

In London werden Anfang nächster Woche unter englischem Vorsitz Verhandlungen über die Wiederaufnahme der aus Anlaß des Ruhrstreiks abgebrochenen Beziehungen des Reichsausgleichsamtes zu den französischen und belgischen Ausgleichsamtern und über erneute deutsche Beteiligung bei den deutsch-französischen und deutsch-belgischen gemischten Schiedsgerichtshöfen stattfinden. Die deutsche Regierung wird bei diesen Verhandlungen durch zwei Beauftragte vertreten sein.

Verlängerung der Demobilisierungsverordnungen.

Die Gültigkeit der Demobilisierungsverordnungen über die Regelung der Arbeitszeit der gewerblichen Arbeiter und Angestellten läuft am 31. Oktober ab, so daß eine Verlängerung der Geltungsdauer erforderlich geworden ist. Die Reichsregierung hat diese Verlängerung bis einschließlich Sonnabend, den 17. November, beschloffen. Bis dahin ist mit einer Verabschiedung des vorläufigen Gesetzes über die Arbeitszeit, das die Demobilisierungsverordnungen ersetzen soll, zu rechnen, da der Reichstag voraussichtlich wieder am 6. November zusammentritt.

Die amerikanischen Weizen sendungen.

Aus Washington wird bestätigt, daß die amerikanische Regierung bereit sei, Schritte zu tun, um als Hilfsleistung im Fall einer Hungersnot in Deutschland große Schiffsladungen von Weizen nach Deutschland zu schicken. Die Frage einer Unterstützung im Fall, daß Deutschland nicht in der Lage wäre, die Sendung zu finanzieren, wurde in der gemeldeten Besprechung des Präsidenten Coolidge mit einer Gruppe von Weizenhändlern erörtert, die den Vorschlag machten, daß die Sendungen von der Kriegsfinanzkorporation finanziert werden sollten.

Frankreich.

X Poincarés Sonntagsrede. Wie üblich hat der französische Ministerpräsident am Sonntag bei einem Kriegerverein gesprochen und dabei den „böswilligen Schuldnern“ Deutschland ebenso angedroht wie zahllose Male vorher. Poincaré

am zu dem Schluß, daß die Reparationskommission ohne weiteres die offiziellen Vertreter der Vereinigten Staaten bitten könne, amerikanische Sachverständige aufzufordern, mit französischen, englischen, italienischen und belgischen Sachverständigen die jetzt vorhandene Zahlungsfähigkeit Deutschlands zu prüfen und von Deutschland ein Programm der wirtschaftlichen Reorganisation und einen genauen Reparationsplan einzufordern. Aber Frankreich könne sich damit nicht einverstanden erklären, daß die Reparationskommission durch einen Organismus ersetzt wird, bei dem sein jetzt bereits geminderter Einfluß noch mehr beschränkt wird.

Aus In- und Ausland.

Hamburg. Der ehemalige Reichskanzler Cuno ist mit dem Dampfer „Albert Ballin“ aus den Vereinigten Staaten wieder in Hamburg eingetroffen.

Jena. Der thüringische Landtag wählte den früheren Wirtschaftsminister Frölich zum Minister des Äußern und zum Ministerpräsidenten.

Hann. Das Ministerium Ruhs de Beerenbrouck hat im Hinblick auf die Ablehnung des Flottengesetzes durch die Zweite Kammer keine Demission eingereicht.

Warschau. Die angekündigte Umänderung des Kabinetts zwecks Erstarkung des nationalistischen Flügels ist nunmehr erfolgt. Korfanty wird Minister ohne Portefeuille und zugleich Vizepremierminister.

Konstantinopel. Nach einer außerordentlichen Sitzung der Türkischen Volkspartei unter dem Vorsitz Mustafa Kemal Paschas hat das Angora-Kabinett seine Demission erteilt.

Berlin-München.

Verstärkung der Gegensätze.

Gleichzeitig mit dem Ultimatum an Sachsen richtete die Reichsregierung folgende Aufforderung an die bayerische Regierung:

Im Verfolg der am 24. Oktober von der Konferenz der Ministerpräsidenten und Gesandten der Länder gefaßten Entschliebung hat die Reichsregierung an die Bayerische Staatsregierung das Ersuchen gerichtet, die verfassungsmäßige Befehlsgewalt im bayerischen Teil der Reichswehr in kürzester Zeit wiederherzustellen.

Unmittelbar darauf, am Sonntag, sprach sich die Landesversammlung der Bayerischen Volkspartei über den Konflikt mit dem Reich aus. Die Aussprache ergab einstimmige Billigung der Schritte der bayerischen Regierung, des Generallandskommissars und der Parteileitung. Der frühere Ministerpräsident Graf Lerchenfeld sprach sich dahin aus, daß die Fehler, welche in der Loslösung in Berlin gemacht worden seien, riesengroß wären. Zum Schluß wurde eine längere Entschliebung angenommen, in der der bayerischen Staatsregierung, insbesondere dem Ministerpräsidenten Dr. v. Knilling und dem Generallandskommissar Dr. Kahr der wärmste Dank und die volle Anerkennung ausgesprochen wird.

Die Steuerfrage in Bayern.

Generallandskommissar Dr. v. Kahr hat an die Landesfinanzämter das dringende Ersuchen gestellt, daß von dem am 1. und 5. November fälligen Reichsteuerraten, die der Landabgabe und, soweit der Mittelstand in Betracht kommt, auch die Arbeitgeberabgabe, unterbleibt, bis auf die von der bayerischen Regierung neuerlich zwecks Milderung der Steuererhebung und des Steuervollzuges eingeleiteten Schritte eine weitere Stellungnahme der Reichsregierung erfolgt. Im vollen Bewußtsein ihrer Verantwortung haben daher die Landesbauernkammer und der Handwerkerlammertag den Landwirten und Gewerbetreibenden die Weisung gegeben, die am 1. und 5. November fälligen Steuern an Landabgabe und Betriebssteuern solange nicht zu leisten, bis eine Revision dieser Steuergesetze auf Grund der Entschliebung des Generallandskommissars an die Landesfinanzämter erfolgt ist.

Weiterarbeit der Ruhrzechen?

Verständigung in der Kohlensteuerfrage.

Die fortgesetzten Verhandlungen zwischen der Industriellengruppe um Stinnes und den Franzosen sind nach Meldungen aus Köln zum erfolgreichen Abschluß gekommen. Teilgenommen haben an den Besprechungen, die in Düsseldorf stattfanden, außer dem französischen und dem belgischen Leiter der Mission die deutschen Großindustriellen Hugo Stinnes, Altköner, Bögler, Hösch und Hubert von der Dortmunder Union. Dienstag werden die Besprechungen fortgesetzt.

Nach den französischen Berichten ist eine Verständigung in der Sachlieferungsfrage zu erwarten. Die deutschen Industriellen haben die Zahlung der Kohlensteuer übernommen. Es ist ihnen dabei zugesagt worden, daß die Kohlensteuer nur dann bezahlt zu werden braucht, wenn sich herausstellt, daß die Industrie hierbei wirklich bestehen kann. Danach soll die für Montag angekündigte Stilllegung der Zechen nicht eintreten.

Die Großindustriellen sollen bereit sein, die Kohlenlieferungen sofort wieder aufzunehmen und dem Reich für die Rückzahlung des Gegenwerts Kredit zu gewähren, falls die Besatzungsbehörden ihnen einen Teil der Kohlensteuer erlassen. Frankreich und Belgien wollen diese Bedingungen annehmen. Die Volksguppe und eine Reihe kleinerer Zechen haben die Kohlensteuer für die Zeit seit dem Einbruch der Franzosen ins Ruhrgebiet bereits bezahlt. Die französische Regierung hat heute eine Abordnung unter Führung des Direktors des Credit National Schweißguth nach Düsseldorf entsandt mit dem Auftrag, an Ort und Stelle die finanziellen Folgen der Einstellung des passiven Widerstandes zu studieren. Die Abordnung soll auch alle Finanzfragen prüfen, die durch die augenblickliche Lage im Rheinland aufgeworfen wurden.

Der Erzbischof von Köln, Kardinal Schulte, erläßt einen Aufruf an die Katholiken des Auslandes zur Sendung von Lebensmitteln, Kleidung und Kohlen nach den besetzten Gebieten, um der grauenhaft drohenden Hungersnot zu begegnen.

Goldrechnung bei der Bahn.

Vom 1. November ab.

Die Eisenbahnverwaltung hat das System angenommen, das seit einiger Zeit schon im Kohlen- und Brothandel üblich war — jeden Tag eine Steigerung der Preise. Die augenblickliche, letzte Erhöhung der Tarife um 300 % für Personalfahrtpreise vom Montag, den 29. Oktober ab soll nur bis zum 31. Oktober gelten.

Vom 1. Oktober ab geht die deutsche Reichsbahn im Personen-, Güter- und Gepäcksverkehr zum Goldrechnungstarif über. Die bisherigen Grundzahlen, die durch Vervielfachung mit der Schlüsselzahl den zu erlegenden Papiermarkbetrag ergaben, werden auch künftig der Tarifberechnung zugrunde gelegt, nur mit dem Unterschiede, daß die Vervielfachung mit dem jeweiligen Kurs der Goldmark erfolgt.

Der Umrechnungsfuß der Goldrechnungsmark in die Papiermark wird täglich auf Grund des amtlichen Dollarkurses an der Berliner Börse festgesetzt und den Eisenbahndienststellen telegraphisch mitgeteilt. Dieser auf Milliarden abzurundende Umrechnungsfuß gelangt am nächsten Tage für die Umrechnung der Goldtariffsätze in Papiermark zur Anwendung. Besondere Einrichtungen, wie Verweisung an bestimmte Schalter, im Notfalle an bestimmte Wechselkassen, läßt sich dort nicht umgehen, wo bei zunehmendem Umlauf von Rentenmark, Dollarschuldscheinen, Goldscheine usw. die Umrechnung am Zahlkartenschalter die Abfertigung zu sehr aufhalten würde. An der viertägigen Gültigkeit der Fahrkarten ändert sich auch bei Einführung der Goldmark nichts. Die Rückgabe der Fahrkarten am Schalter ist nur am Lösungstage zugelassen.

Fahrtgeld, Gepäck, Fracht usw. werden zum Goldkurs am Tage der Zahlungsanweisung erstattet. Frachtfundung findet nur noch auf Goldbasis statt. Nachweisungen sind nur noch in Goldmark zugelassen. Der zehnprozentige Zuschlag bei Überweisungsschulden fällt mit Einführung des Goldumrechnungstarifes weg.

England gegen die Sonderbündler.

Eindringen in Köln nicht gestattet.

Die Ansicht der britischen Regierung in der Frage der rheinischen Separatistenbewegung ist der französischen Ansicht genau entgegengesetzt. Die britische Regierung wird das in Koblenz gebildete Separatistenkabinett nicht anerkennen. Jeder Putsch von Seiten der Separatisten in Köln wird durch die britischen Streitkräfte verhindert werden.

Unter Umständen könnte ein Versuch gemacht werden, die Engländer aus den Rheinlanden hinauszutreiben, um, wenn die britische Flagge durch die französische ersetzt ist, die Revolverpolitik überall einzuführen. Die Verfassung des Rheinlandes sei von internationaler Bedeutung. Für Großbritannien ebenso wie für Italien, die Schweiz und Holland ständen große Interessen auf dem Spiel.

Separatisten in Mainz.

Am Wochenschluß sind die Auführer in Mainz eingedrungen und haben das Stadthaus besetzt, unterstützt von französischen Truppen. Kurz nach der Besetzung des Stadthauses fand eine Durchsuchung sämtlicher Büroräume durch die Franzosen statt. Dann wurde das Stadthaus von den Franzosen und Sonderbündlern wieder geräumt; einige benachbarte Dörfer wurden besetzt.

Fast überall zurückgedrängt.

In den meisten Orten des Rheinlandes hat sich die Lage gebessert. So sind München-Gladbach, Reuß, Brühl und mehrere andere Orte von den Separatisten frei. In Eriker ist die Lage noch ungesund. In Eriker sind an Stelle der Separatistenposten französische Posten aufgezogen mit der Begründung, daß die Separatisten bei ihrem Erscheinen die Bevölkerung zu sehr beunruhigten. Nach den Meldungen aus Aachen soll die Separatistenherrschaft dort von der Interalliierten Rheinlandkommission anerkannt worden sein. Eine Bestätigung fehlt noch. In mehreren Orten sind Plünderungen vorgekommen.

Mittagsonne.

Roman von Wolf vom Rosenegg.

Nachdruck verboten.

Da trat in die Augen der schönen Frau ein eigentümlicher Ausdruck. Fast als wollte sie sagen, ich wäre lieber eine einfache Frau Doktor als eine Gräfin geworden. Doch antwortete sie nur kurz, fast abwehrend: „Danke, es haben sich viele meiner Wünsche erfüllt. Doch, Herr Doktor, bitte, kommen Sie zu meinem Mann.“

Hans Reichmann verbeugte sich stumm und folgte der Gräfin ins Nebenzimmer. Am Fenster, in einem Lehnstuhl, ganz in Gedanken eingehüllt, saß eine gebrechliche Greisengestalt, der man schwere Krankheit auf den ersten Blick ansah. Es war Graf Nerinski. Eine ältere Frauensperson in der Tracht einer Pflegerin war um ihn bemüht. Unwillkürlich fast trafen Hans Reichmanns und der Gräfin Blicke zusammen. In denen der Gräfin war wieder dieselbe eifrige Abwehr: Ich wußte, was ich wollte und tat.

Gräfin Martha eilte auf ihren Gatten zu und sprach: „Ottomar, da bringe ich dir Herrn Doktor Reichmann, den uns Frau von Nöcker so sehr empfahl. Herr Doktor, hier mein Mann. Ueber die Krankheit wird Ihnen Schwester Berta Auskunft geben. Ich kann mit Kranken nicht so recht umgehen. Also bitte, Herr Doktor. Auf Wiedersehen, Ottomar.“

Sie nickte ihrem Mann und Hans Reichmann zu und raufte aus dem Zimmer, die hohe Salontür hinter sich schließend.

Graf Nerinski wollte etwas sagen, aber ein Hustenanfall verhinderte ihn.

Hans Reichmann ging nun an die Untersuchung, wobei ihm Schwester Berta half, die dem Arzt auf seine Fragen wegen der Krankheit des Grafen Antwort gab. Mehr als eine halbe Stunde beschäftigte sich Hans Reichmann mit dem Kranken, verschrieb ihm dann vor allem ein Mittel, das den Hustenreiz beseitigen oder doch mildern sollte und erteilte der Schwester Aufträge wegen Pflege und Behandlung. Als er sich dann vom Grafen verabschiedet hatte und in den Salon zurückkehrte, fand er Gräfin Martha dort ein Buch lesend vor.

Bei seinem Eintritt legte sie das Buch zur Seite, lud ihn mit einer Handbewegung zum Sitzen ein und fragte: „Nun?“

Lokales und Provinzielles.

Halver, 31. Oktober 1923.

□ **Allerheiligen und Allerseelen.** (1. und 2. November.) Zum Gedächtnis aller Heiligen und Märtyrer wurde von den Katholiken im Orient schon seit etwa 350 ein besonderes Fest gefeiert, und zwar am Sonntag nach Pfingsten. Das Abendland übernahm dieses Fest frühestens unter dem Papst Bonifatius IV. (etwa 610), und Papst Gregor IV. verlegte es 834 auf den 1. November. An das Allerheiligensfest schließt sich am 2. November das zum Gedächtnis der Toten gefeierte Fest Allerseelen an. Im Kloster Clugny war es 998 durch den Abt Odilo angeordnet worden, und es setzte sich ohne bestimmtes kirchliches Gebot allmählich überall durch. Begangen wird es durch feierliches Totenamt und durch Wallfahrten zu den Friedhöfen, wo die mit Blumen und Lampen geschmückten Gräber mit Weihwasser besprengt werden. Der Volksglaube hat an die Bedeutung des Allerseelentages allenthalben Aberglauben geknüpft, der besonders im bayerischen Gebirge noch eine große Rolle spielt. Da in der Allerseelenmacht die Geister der Abgeschiedenen frei sind, stellt man ihnen die eigens für diesen Tag gebakenen „Seelenzöpfe“ und Beden auf den Tisch, damit sie sich auf ihrem nächtlichen Weg erlaben können. Berührt man am Allerseelentage einen Sarg, so besetzt man sich dadurch vor Krankheitsgefahr, bringt man jedoch Friedhöferde mit ins Zimmer hinein, so muß im Laufe des Jahres ein Hausgenosse sterben.

□ **Das Reformationsfest.** Am 31. Oktober 1517 schlug Martin Luther an der Schlosskirche zu Wittenberg seine 95 Thesen über den Ablass an. In kürzester Frist durchflogen diese Thesen ganz Deutschland, und die evangelische Kirche feiert daher den 31. Oktober als den Beginn der Reformation. Im Laufe der Jahrhunderte wurde jedoch das Reformationsfest, das zum erstenmal 1667 in Sachsen als allgemeiner Festtag angeordnet wurde, verlegt, so daß es jetzt meist am ersten Sonntag nach dem 30. Oktober gefeiert wird. In Sachsen — und außerdem noch in Oldenburg — ist es jedoch beim 31. Oktober geblieben.

□ **Die wertbeständige Staatslotterie.** Die Generaldirektion der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie hat beschlossen, fortan nur wertbeständige Lotterien auszuspielen zu lassen. Die erste dieser Lotterien wird als Weihnachtslotterie erscheinen mit der Ziehung gegen Mitte Dezember. Als Einsatz wird nur Goldanleihe angenommen, vielleicht auch das Rentengeld. Das ganze Los wird 42 Goldmark, das halbe Los 21 Goldmark und das Zehntel 4,2 Goldmark kosten. Die Gewinne werden in Goldmark ausbezahlt. Der Hauptgewinn beträgt 210 000 Goldmark, der kleinste Gewinn 8 Goldmark. Die Lotterie umfaßt 100 000 Lose, an Gewinnen werden 8000 ausgespielt.

An unsere Leser!

Die gewaltige Geldentwertung der letzten Tage hat unsern Zeitungsunternehmen große finanzielle Verluste gebracht, weil die erhobenen Bezugsgebühren nur zu einem kleinen Teil die gesteigerten Ausgaben deckten. Wir sehen uns nunmehr genötigt, unsere Bezugsgebühren den Zeitverhältnissen anzupassen wie alle andere Tageszeitungen und dieselben **wöchentl.** festzusetzen.

Für die Woche vom 29. Oktober bis 3. November beträgt der Bezugspreis 2 Milliarden Mt.

Nur schweren Herzens entschlossen wir uns, die Bedingungen zu ändern; allein die bitterste Not zwingt uns zu diesem Schritt.

Wir zweifeln nicht, daß unsere verehrlichen Leser die neuen Bezugsbedingungen verstehen und billigen werden. **Gleichzeitig bitten wir, den vorstehenden Betrag in der Geschäftsstelle Halver, Kirchstr. 5., einzahlen zu wollen.** Die Bote sind außerstande das Kassieren so schnell zu erledigen.

Der Verlag.

— *** Wertbeständiges Steuerkonto und Steuerzahlungen im Oktober.** Die wertbeständigen Steuerkonten werden bei den Oberfinanzkassen geführt. Die Oberfinanzkasse erteilt auf Grund der Ablieferung ausländischer Vermögensgegenstände gemäß der Verordnung vom 25. Aug. 1923 einen Ausweis oder Teilansweise über Goldmarkbeträge bis zur Höhe des gutgeschriebenen Gesamtbetrags. Jede Finanz- bzw. Zollkasse nimmt diese Ausweise bis zur Höhe der darin angegebenen Beträge an Zahlungen statt an. Dies gilt bei jeder Entziehung von Reichsabgaben, die am Tage der Ablieferung der ausländischen Vermögensgegenstände oder später fällig geworden sind, insbesondere also auch für die am 5. Okt. fällig werdenden Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer für die zweite Rate der Rhein-Ruhr-Abgabe und für die Vertriebsabgaben.

× **Halver, 30. Okt.** Das Postamt teilt mit, daß von jetzt ab auch während der Wintermonate der Fernsprechemittlungsdienst um 7 Uhr morgens beginnt, jedoch durchgehender Dienst von 7 Uhr morgens bis 9 Uhr abends abgehalten wird.

— **Halver, 31. Okt.** Wie aus der Anzeige in der heutigen Nr. ersichtlich, hält der hiesige Landwehrverein am nächsten Sonntag seine alljährliche Hauptversammlung ab. Von ganz besonderer Bedeutung werden die Beschlüsse derselben dadurch, daß das Beitragswesen auf eine völlig neue Grundlage gestellt werden soll. Der Grund dafür liegt in der durch die Geldentwertung geschaffenen neuen Verhältnisse. Die mit dem Verein verbundene und seit annähernd 30 Jahren segensreich wirkende Sterbekasse soll vollständig reorganisiert werden, damit sie in die Lage versetzt werde, bei Sterbefällen von Mitgliedern deren Hinterbliebenen eine auch bei den jetzigen Teuerungsverhältnissen fühlbare Unterstützung zu leisten zu lassen. Deshalb ist es dringend wünschenswert, daß die Mitglieder sich tunlichst vollzählig an der Versammlung beteiligen.

— **Oberbrügge, 31. Oktober.** Am Freitag dieser Woche ist es den Eheleuten Heinrich Robert Wilhelm Leinung und Frau Lydia, geborene Woeste hier selbst vergönnt die silberne Hochzeit feiern zu können. Wir entbieten dem Jubelpaare unsern Glückwunsch.

Länderscheid, 29. Okt. Aus dem Gefängnis ausgebrochen sind in der Nacht zum Freitag zwei schwere Jungen. Diese waren im dritten Stockwerk des Gefängnisses in der einzigen Zelle untergebracht worden, deren beide vergitterte Fenster zur Straße führen. Die Verbrecher haben an einem Fenster das untere Gitter herausgerissen, mit Schmelzbleinen nachgeholfen und sich an einem aus Bettwäsche verfertigten Strick heruntergelassen. Die sofort ausgenommene Verfolgung der Ausbrecher blieb bisher ergebnislos. Es ist dieses seit 16 Jahren das erste Mal, daß es Gefängnisinsassen gelungen ist, aus dem hiesigen Gefängnis auszubringen.

Dortmund, 27. Okt. Der „Dortmunder Generalanzeiger“ verboten. Der „Dortmunder Generalanzeiger“ ist von der französischen Besatzungsbehörde auf acht Tage vom 27. Okt. bis einschließlich 3. Nov. verboten worden. Das Verbot erfolgte wegen der Wiedergabe der Reichskanzlerrede in Hagen.

Lüttringhausen b. Olpe, 29. Okt. Auf eigenartige Weise verunglückt ist auf dem Bahnhof in Kirchen der Heizer Jeppensfeld, Sohn des Obermeisters J. von hier. Beim Einfahren des Personenzuges von Beldorf her in den Bahnhof sprang in einer Weiche die Sicherheitschiene auf und bohrte sich bei der Lokomotive durch den Boden des Führerstandes, den Heizer am Rücken lebensgefährlich verlegend, bis zum Dach der Maschine, wobei diese und zwei Wagen entgleisten. Die Schiene war mit solcher Gewalt durchgedrungen worden, daß sie bis unter das Dach fast senkrecht stand. Der Lokomotivführer kam mit dem Schreden davon. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er hoffnungslos darniederliegt. Es wurde ihm die Wirbelsäule gebrochen.

Wesel, 29. Okt. Ein Wäschdieb von einem Hunde totgebissen. Eine Familie in der Hollmannstraße hatte abends durch ihre Wäschfrau die aemalene Wäsche

Das klang so gleichgültig und teilnahmslos, daß Hans Reichmann, obwohl er die Motive dieser Ehe der Väterstochter voll und ganz begriff, nicht umhin konnte, in erster Linie zu antworten: „Frau Gräfin, Ihr Herr Gemahl ist sehr schwer krank.“

„Ach, es ist sicher nicht so schlimm. Der Graf hat eine zähe Natur. So geht das nun schon zwei Jahre. Es ist immer daselbe. Einmal waren wir an der Riviera, dann in Vavos, heuer kamen wir hierher nach Meran und dann wird der Graf nach Ägypten wollen.“

Hans Reichmann schüttelte bedenklich den Kopf und meinte: „Dann müßte sich der Graf hier überraschend erholen.“

Doch Gräfin Martha sah dieses Thema nicht sehr zu interessieren. Sie beugte sich ein wenig vor und entnahm einer silbernen Dose, die auf dem Tische stand, eine Zigarette. Hans Reichmann wollte ihr Feuer reichen, doch war ihm die Gräfin zuvorgekommen und hatte sich selbst bedient.

„Danke, Herr Doktor, bemühen Sie sich nicht; es brennt schon. Bitte“, sie schob ihm die Zigarettenbox zu, doch Hans Reichmann lehnte dankend ab, er rauchte nicht unter Tags, nur am Abend einige Zigarren.

Gräfin Martha lehnte sich im Stuhle zurück und fragte: „Wie lange ist es her, Herr Doktor Reichmann, seit Sie Schwanbach verließen?“

Hans Reichmann wußte nicht, was er mehr bewundern sollte, die Schönheit dieser Frau, die zur voll entwickelten Blume geworden war, oder aber die ruhige, selbstverständliche Sicherheit, mit der sie sich als Gräfin bewegte, als ob sie niemals einem anderen Kreise angehört hätte. Jede ihrer lässigen, ruhigen Bewegungen, die Eleganz ihrer Kleidung verriet die Dame der großen Welt, die gewöhnt ist, immer ihren Willen durchzusetzen und bei der die Geldfrage keine Rolle spielt. Das eine konnte Hans Reichmann in der ersten Stunde, in der er und Marta Großmeister sich wiedersehen, feststellen, sie füllte den Platz, auf den sie das Schicksal, mehr vielleicht ihr eigener Wille gestellt hatte, völlig aus, denn wer hätte heute hinter der Gräfin Nerinski die Bäckermeisterstochter aus Schwanbach gesucht.

„Sechs Jahre, Frau Gräfin“, antwortete er.

„Nur sechs Jahre“, gab Gräfin Martha zurück. „Mir scheint es eine Ewigkeit. So viel hat sich seitdem ereignet, daß mir sechs Jahre als eine lächerlich, unmöglich kleine Spanne Zeit vorkommen. Sie haben Schweres erlebt, Herr Doktor, und sind wieder einsam geworden.“

„Frau Gräfin wissen?“

„Dannals kurz nach Ihrem Weggange von Schwanbach habe ich meine Eltern besucht und erfuhr, daß Sie nach Meran übergesiedelt seien und Ihre Base geheiratet hätten. Dann habe ich freilich nichts mehr von Ihnen gehört, bis gestern. Als ich Frau von Nöcker wegen eines Arztes für meinen Mann befragte, empfahl sie mir Sie. Im Laufe des Gesprächs erfuhr ich dann, daß Ihnen auch Ihr Söhnchen genommen war. Seien Sie, Herr Doktor, meiner herzlichsten Anteilnahme versichert.“

„Ich danke vielmals, Frau Gräfin. Ich darf, ohne mir zu schmeicheln, behaupten, daß ich dem Tode schon manches Menschenleben abgerungen habe, diese beiden mir teuersten mußte ich ihm überlassen.“

„Sie haben eine große Praxis, Herr Doktor?“

„Gott sei Dank. Arbeit genug, und das war das Gute. Sie hat mir über die bittersten Stunden hinweggeholfen.“

„Haben Sie niemals mehr etwas von Fräulein Elfriede Parth gehört? Wenn ich mich recht erinnere, haben Sie in der Familie Parth verkehrt.“

Mit ruhiger, scheinbar gleichgültiger Stimme fragte es Gräfin Martha, doch traf den Arzt unter ihren halbgeöffneten Augenlidern ein kurzer, scharfer Blick.

Ebenso gelassen aber erwiderte Hans Reichmann: „Ich war zu kurze Zeit in Schwanbach, um Beziehungen anzuknüpfen, die eine dauernde Korrespondenz zur Folge hätten. Eine Zeitslang schrieb ich noch einigen Bekannten, sie schrieben mir, dann ist der Verkehr aber langsam eingeschlafen. So weiß ich nicht viel von Schwanbach, um so weniger, als auch mein Vetter mir kaum einmal etwas davon schreibt. Fräulein Parth hat meinen Nachfolger, einen Herrn Dr. Bergleutner, geheiratet. Ich erhielt damals die Vermählungsanzeige vom Herrn Oberst zugefandt. Mehr weiß ich nicht.“

Hans Reichmann fand es nicht für nötig, zu erwähnen, daß auch der schriftliche Verkehr mit dem Obersten durch seine Schuld eingeschlafen war.

(Fortsetzung folgt.)

Freiheitsstrafen verurteilt, davon einer zu einem Jahre Zuchthaus, die übrigen zu Gefängnisstrafen von zwei Monaten bis zu einem Jahre. Es handelt sich durchweg um Leute von durchschnittlich zwanzig Jahren.

Vom Lebensmittelmarkt.

In der Berliner Zentralmarkthalle wurden am 29. Oktober folgende Preise (in Millionen Mark) verlangt: Rindfleisch 20 000—30 000, Kalbfleisch 14 000—30 000, Hammelfleisch 30 000—35 000, Schweinefleisch 30 000—35 000, geräucherter Inlandspeck 38 000—42 000, Hefen 12 000, Gänse 12 000 bis 18 000, Enten 15 000, Hühner 14 000—18 000, Schellfisch 5000 bis 10 000, Kabeljau 14 000, Serringe 5000—6500, Büttlinge 8000—12 000, Äpfel 2000—7000, Birnen 1000—8000, Kartoffeln 520—525, Weizen 450—700, Roggen 1015—1200, Spinal 900, Kürbis 200, Mohrrüben 300—500, Tomaten 2200—3000, Zwiebeln 1015—1200, Erbsen 5000—5600, weiße Bohnen 4200 bis 5400, Butter 22 000—30 000, Margarine 9400—14 000, Schmalz 14 000—15 000, Harzer Käse 7600, ein Ei 1700, Runkelrüben 6400, Pflaumenmus 4000—8000, Malzaffee 2700—3600, Zucker 5200 bis 5800, Weizenmehl 3000—3400, Salz 1000, Streichholz (die Schachtel) 500.

Börse und Handel.

76 417 Billionen neue Noten.

Bei der unausgesetzt im Oktober sich fortsetzenden Marktentwertung hat die Finanzverwaltung der Reichsbank riesenhafte Anstöße angenommen. In der jetzt vorliegenden zweiten Oktoberwoche, schließend am 15. Oktober, erhöhte sich die Banknotenausgabe um 76 416,8 auf 123 349,8 Billionen Mark Gesamtsumme.

In tausend Mark Was kosten fremde Werte? In tausend Mark

Börsenplätze	29. 10.		27. 10.	
	gekauft	angeb.	gekauft	angeb.
Holland 1 Gulde	25 137 000	25 263 000	24 538 500	24 661 500
Dänemark 1 Kr.	11 172 000	11 228 000	10 972 500	11 027 500
Schweden 1 Kr.	16 957 500	17 043 000	16 558 500	16 641 500
Norwegen 1 Kr.	9 975 000	10 025 000	9 675 750	9 724 250
Amerika 1 Doll.	64 838 000	65 162 000	64 837 500	65 162 500
England 1 Pf.	289 275 000	290 725 000	284 287 500	285 712 500
Schweiz 1 Fr.	11 571 000	11 629 000	11 271 750	11 328 250
Frankreich 1 Fr.	3 771 000	3 789 000	3 670 800	3 689 200
Belgien 1 Fr.	3 232 000	3 248 000	3 132 150	3 147 850
Italien 1 Lira	2 913 000	2 927 000	2 793 000	2 807 000
Tschechien 1 Kr.	1 895 000	1 905 000	1 875 300	1 884 700
Österr. 1000 Kr.	908 000	912 000	897 750	902 250
Ungarn 1000 Kr.	3 491 000	3 509 000	3 491 250	3 508 750

Eine Goldmark = 15 514 Milliarden Papiermark, demnach 1 Milliarde Papiermark etwa $\frac{1}{15514}$ Goldmark.

Vom 1. Nov. d. J. an dürfen in den Gemeinden Halber und Schalksmühle folgende Zuschläge zu den Grundmieten erhoben werden.

1. für Wohnräume

- 100% für Zinsensteigerung,
- 3 250 000 000% für Verwaltungskosten,
- 14 500 000 000% für laufende Instandsetzungskosten.

2. für gewerbliche Räume

- 100% für Zinsensteigerung
- 4 100 000 000% für Verwaltungskosten.
- 18 200 000 000% für laufende Instandsetzungskosten.

In übrigen bleiben die z. Zt. geltenden Anordnungen über Mieterrecht im Amte Halber in Kraft.

Halber/Schalksmühle, den 30. Okt. 1923.

Die Gemeinde-Vorstände.

Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Die Verhältniszahl für Ermäßigungen beim Steuerabzug ist ab 28. 10. 1923 auf 6000 festgesetzt, der Multiplikator für Sachbezüge ist ab 1. 11. auf 6000 festgelegt. Die Abrundung der einbehaltenen Beträge ist auf volle Millionen nach unten vorzunehmen.

Lüdenscheid, den 29. Oktober 1923.

Finanzamt,

Dr. Plew, Regierungsrat.

Öffentliche Bekanntmachung.

Die 3. Rate der Landabgabe ist spätestens am 1. November zahlbar. Bei Pachtgütern hat der Pächter und Verpächter je die Hälfte zu zahlen. Einzahlungen oder Ueberweisungen sind an die Finanzkasse, die täglich von 8—12 Uhr geöffnet ist, zu leisten (Postfachkonto 56 969 Hannover). Vom 24. 10. ab sind die Umrechnungssätze bei sämtlichen Postanstalten auszuhängen.

Lüdenscheid, den 25. Oktober 1923.

Finanzamt,

Dr. Plew, Regierungsrat.

An unsere Inserenten!

Änderungen des Anzeigenpreises

sind stets aus dem Kopfe der Zeitung ersichtlich. Besondere Mitteilung erfolgt auch bei laufenden Anzeigen u. Abküssen nicht.

Allgemeiner Anzeiger,
Schalksmühler General-Anzeiger.



Gerner & Co., Hagen
Elberfelderstr. 60. Fernruf 3530 u. 4186.

* Produktmarkt. Berlin, 29. Oktober. Amtlich festgesetzte Preise an der Produktendörse zu Berlin, für Getreide und Ölsaaten pro 1000 Kilogramm, sonst für 100 Kilogramm. Preise in Goldmark. (4,20 Goldmark gleich 1 Dollar Goldanleihe): Weizen märkischer 155—157. Befestigt. Roggen märkischer 141—142,75. Befestigt. Gerste, Sommergerste 136—138,50. Stetig. Hafer märkischer 107—109. Befestigt. Weizenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sack (feinste Marken über Notiz) 22,50—25. Stetig. Roggenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sack 22,50—25. Stetig. Weizenkleie frei Berlin 5,20—5,40. Ruhig. Roggenkleie frei Berlin 5,20—5,40. Ruhig. Raps 215—218. Fest. Leinsaat 320—350. Fest. Vitoriaerbsen 35—40, kleine Speiserbsen 33—36, Rapskuchen 8,90—9,10.

* Kaufmännischer Bericht der Preisnotierungskommission für Rohstoffe (nichtamtlich). Großhandelspreise pro 50 Kilogramm ab märkischer Station für den Berliner Markt (in Millionen Mark): drabgepr. Roggen- und Weizenstroh 11 000 bis 13 000, desgl. Haferstroh 10 000—12 000, desgl. Gerstenstroh 9000—11 000, Roggenlangstroh 9000—10 000, bindjadengepr. Roggen- und Weizenstroh 8500—9500, loses Rummstroh 7000 bis 8000, Häcksel 18 000—19 000, handelsübli. Heu 6000—9000, gutes Heu 9000—13 000.

* Dollarschahamweisungen und Goldanleihe. An der Berliner Montagbörse stellten sich Dollarschahamweisungen zu 1 Dollar auf 79 Milliarden Papiermark, Goldanleihe zu 1 Dollar auf 65 Milliarden Papiermark. — Die Dollarschahamweisungen werden bereits am 15. April 1926, die Goldanleihe erst am 2. September 1935 eingelöst.

* Moskauer Devisenkurse. Am 27. Oktober wurde das englische Pfund in Moskau mit 602½ Milliarden Rubel, der Dollar mit 132 Milliarden Rubel (Ausgabe vor 1922/23) bewertet. Da der Rubel vor 1914 etwa gleich 2,10 Mark deutscher Währung galt, ist die Ansicht ungerechtfertigt, die deutsche Mark sei noch hinter den russischen Rubel in der Entwertung zurückgefallen. Sie hat zurzeit etwa den vierfachen Wert.

* Großhandelsindex der Industrie- und Handelszeitung. In der abgelaufenen Woche vom 20. bis 29. Oktober hat sich der Großhandelspreisindex der Industrie- und Handelszeitung von 1962 381 423,28 auf 16 086 447 317,91, also um 719,7 % erhöht. Der Außenwert der Mark, gemessen am Dollar, dessen wochendurchschnittlicher Mittelfuß in Berlin von 6 704 000 000 auf 57 800 000 000 stieg, fiel um 762,2 %. Am stärksten war in der abgelaufenen Woche die Preissteigerung innerhalb der Gruppe Getreide, Mehl (+ 811,3 %). Auch in der Gruppe Textilien überstiegt die Erhöhung (+ 791,4 %) die Marktentwertung, am Dollar gemessen.

Turnen, Spiel und Sport.

× Kierspe, 30. Oktober 1923.

Am gestrigen Tage fand beim Turnverein „Jahn“ Kierspe die 3. Bezirksvorturnerstunde des 1. Bezirks Lenne-Volme-Gau statt. Sie wurde um 9,40 Uhr vorm. durch Turnen am Doppelgerät (Pferd-Barren) eröffnet, anschließend übernahm Bezirkssturnwart Stapel die Lei-

tung. Nach Anwesenheitsfeststellung wurde am Barren Gruppenturnen, dann Stab- und Freiübungen denen Gesundheits- und Ordnungsübungen folgten, geturnt unter Leitung der beiden Bezirkssturnwarte. Nachdem noch ein kurzes Rürturnen abgehalten, wurde vom Bezirkssturnwart Stapel die Sitzung eröffnet und geleitet. Die Berichterstatter Kaufmann Lüdensch. Turngemeinde und Brensing Kierspe 1879 sprachen sich im allgemeinen lobend aus über den Turnstoff. Die Bezirksvorturnerstunden bei den Vereinen „Jahn“ Kierspe, Berkenbaum und Kierspe 1879 fängt in Zukunft um 7,30 Uhr vorm., bei den Vereinen Lüdensch. Turn- u. Sportverein 1861, L. B. Grünwald, L. B. Höh und Lü. Turngemeinde 8,30 Uhr vorm. an, bei den Vereinen Rönahl und Hülscheid-Heedfeld entsprechend später. Die Verkehrsverhältnisse zwingen dazu, die Veranstaltungen Vormittags abzuhalten. Die nächste Bezirksvorturnerstunde findet beim L. B. Höh statt und bleibt der Tag der Bezirksleitung überlassen. Berichterstatter stellen die Vereine „Jahn“ Kierspe und Lüdensch. Turngemeinde. Auf die Sieger vom Deutschen Turnfest in München brachte der Versammlungsleiter ein Pfaches „Gut Heil“ aus, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

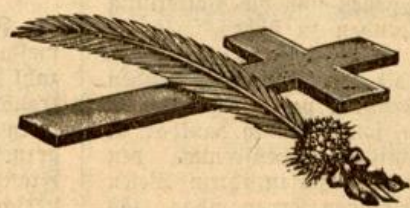


Bezugsbedingungen.

Ein anderer als monatlicher Bezug wird nicht gewährt. Die monatlichen Bezüge verpflichten sich, bei der Bestellung des Abonnements die während der einmonatlichen Bezugszeit notwendigen Preiserhöhungen zu bezahlen.

Berlin, 30. Okt. An der heutigen Börse notierte der Dollar 65 000 000 000.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.



Heute vormittag verschied sanft infolge eines Schlaganfalles unser

Herr Betriebsleiter

Joh. Heinr. Töllner.

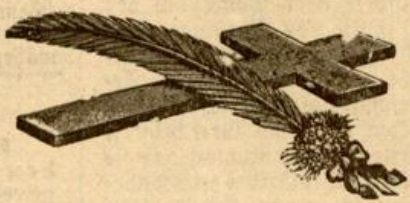
Der Entschlafene war seit nahezu 10 Jahren bei mir beschäftigt und hat sich in dieser Zeit als ein Mitarbeiter von unermüdlichem Eifer und vorbildlicher Arbeitstreue erwiesen. Ich nehme mit tiefem Schmerz Abschied von dem Verstorbenen.

Sein Andenken wird bei mir immerdar in hohen Ehren bleiben.

Kierspe-Bhf.,

den 29. Oktober 1923

Friedr. Hefendehl.



Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, den heute morgen erfolgten Tod unseres

Herrn Betriebsleiters

Joh. Heinr. Töllner

anzukündigen.

Er war uns stets ein leuchtendes Vorbild an Fleiß und treuer Pflichterfüllung, dazu ein lieber und gerechter Vorgesetzter. Tiefe Trauer erfüllt uns von seinem allzufrühen Heimgange.

Sein Andenken wird bei uns nie erlöschen.

Kierspe-Bhf.,

den 29. Oktober 1923.

Die Arbeiter der Firma

Friedr. Hefendehl.

Die ständige Geldentwertung zwingt die Zeitungsverlage, darauf zu sehen, dass die

Anzeigen

möglichst bar, mindestens aber in aller kürzester Frist nach Rechnungsstellung bezahlt werden.

Es geht unter den heutigen Verhältnissen nicht, dass z. B. Anzeigen von Vereinen oder Behörden usw. erst nach Monatsfrist in Rechnung gestellt und nach einer weiteren Frist erst bezahlt werden. Mit dem Gelde ist dann nichts mehr anzufangen.

Wir müssen deshalb bitten, alle Anzeigen möglichst gleich bei Aufgabe zu bezahlen oder doch die ausgestellte Rechnung

umgehend zu begleichen,
spätestens innerhalb 3 Tagen.

Bei Verzug müssen wir uns vorbehalten, die Geldentwertung entsprechend zu berücksichtigen und ausserdem Verzugszinsen wie im Bankgewerbe zu berechnen.

Der Verlag.

Die hervorragendsten Instrumente und Künstlerplatten

„Grammophon“
unübertroffene Weltmarke

Spezialvertreter:

Roth & Junius,
Hagen i. W., Bahnhofstraße 29.



Westf. Glasniederlage Hagen i. W.

Fernspr. 2643 Inh.: Heinr. Theis jr. Wehringhauserstr. 44

Größtes Unternehmen dieser Art am Platze.

Billigste Bezugsquelle für Wirte - Vereine.

Spezialität: Wirtschaftsartikel. 866

Kopierbücher

zu 500 u. 1000
Seiten
sind vorrätig bei
W. Bell jr., Halber



Landwehr-
Berein
Halber.

Sonntag, den 4. Nov.
1923 nachm 5 Uhr

Hauptversammlung
im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht
2. Kassenbericht
3. Vorstands- u. verschiedene Wahlen
4. Festsetzung d. Jahresbeiträge auf neuer Grundlage
5. Zeitgemäßer Ausbau der Sterbekasse
6. Verschiedenes.

In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung wird um vollständiges Erscheinen gebeten

Der Vorstand.

Turnverein
Grünbaum.

Samstag den 3. Nov.
abends 8 Uhr

Versammlung
im Vereinslokal.

Tagesordnung:

Festangelegenheit.
Der Vorstand.

Kaufe

la. Roggen

zu Tagespreisen

Ad. Hövenstrunk,
Halber.



Gut genährte

Schlachtpferde

werden zu konkurrenzlofen Preisen angekauft. Bei Unglücksfällen Transportwagen zur Verfügung. Auch Nachts telefonisch zu erreichen.

Rohschlachtereie

Albert Pitten,
Hagen i. W.

Wilhelmstr. 2 Tel 176.